

Der Nutzen der Direkten Demokratie

PD Dr. Matthias Benz

Wirtschaftskorrespondent, Neue Zürcher Zeitung

Privatdozent, Universität Zürich

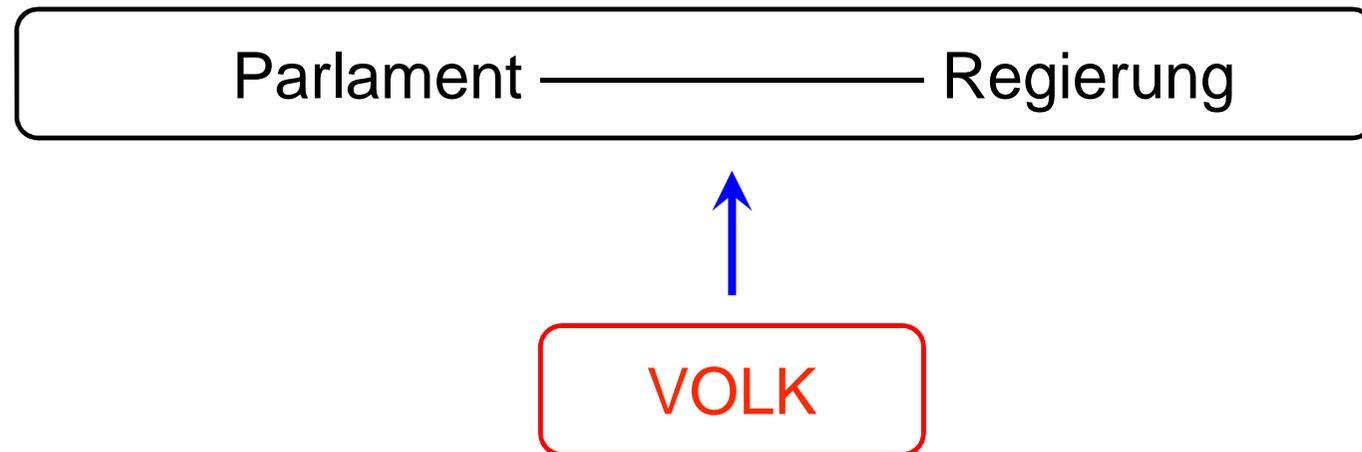
Was ist Direkte Demokratie?

«Good games depend on good rules, not so much on good players» (Buchanan)

- Direkte Demokratie ändert fundamental die Regeln der Politik
 - Politischer Prozess: Worauf Politiker achten müssen, was für sie (ihre Karriere) wichtig ist
 - Politische Ergebnisse: Andere (Wirtschafts-)Politik
 - in vielen Fällen «besser»
 - näher an den Präferenzen der Bürger

Was ist Direkte Demokratie?

„Direkte“ Demokratie ist immer „halbdirekt“



Unterschied zu rein repräsentativen Demokratien:

- Bürger können auch über einzelne Sachfragen entscheiden

Instrumente:

- Referenden (Kontrollfunktion durch die Bürger)
- Initiativen (Agenda-Setting durch die Bürger)

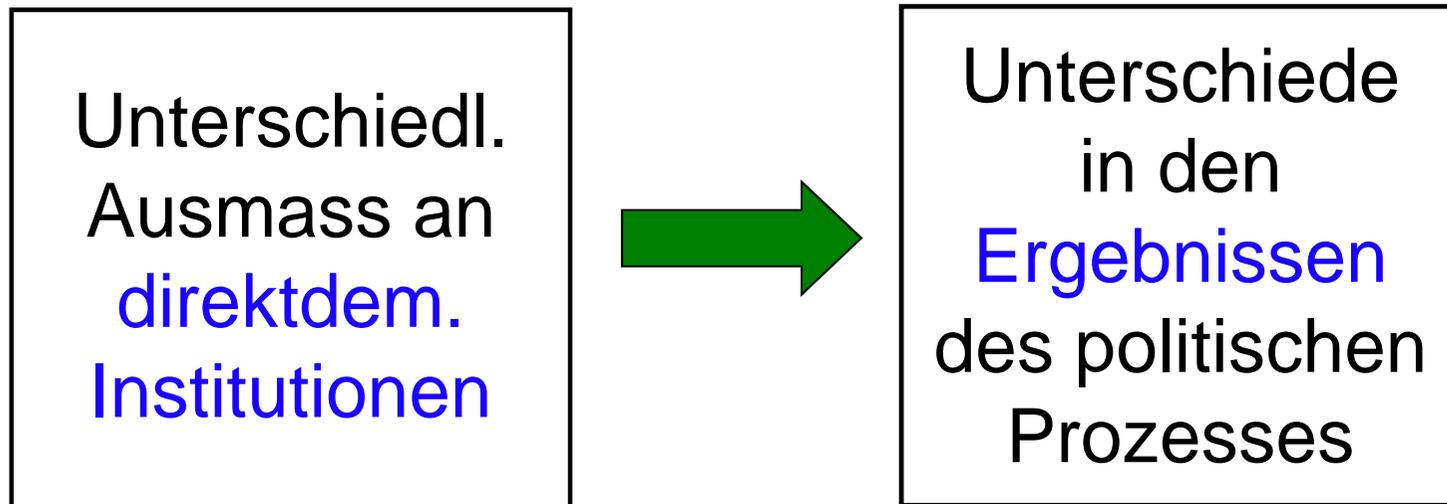
Was ist Direkte Demokratie?

- Politiker müssen auch ausserhalb von Wahlen die Anliegen der Bürger ernst nehmen
 - Politiker verfolgen häufig eigene Ziele; sie sind keine «allwissenden Engel»
- Direkte Demokratie ist ein geordneter Prozess
 - fester Bestandteil der politischen Regeln (keine ad-hoc-Referenden wie Stuttgart 21)
 - Entscheidungen für Politiker bindend
 - wird in kleinen (Schweiz) und grossen (USA) Ländern seit 19. Jhdt. erfolgreich praktiziert

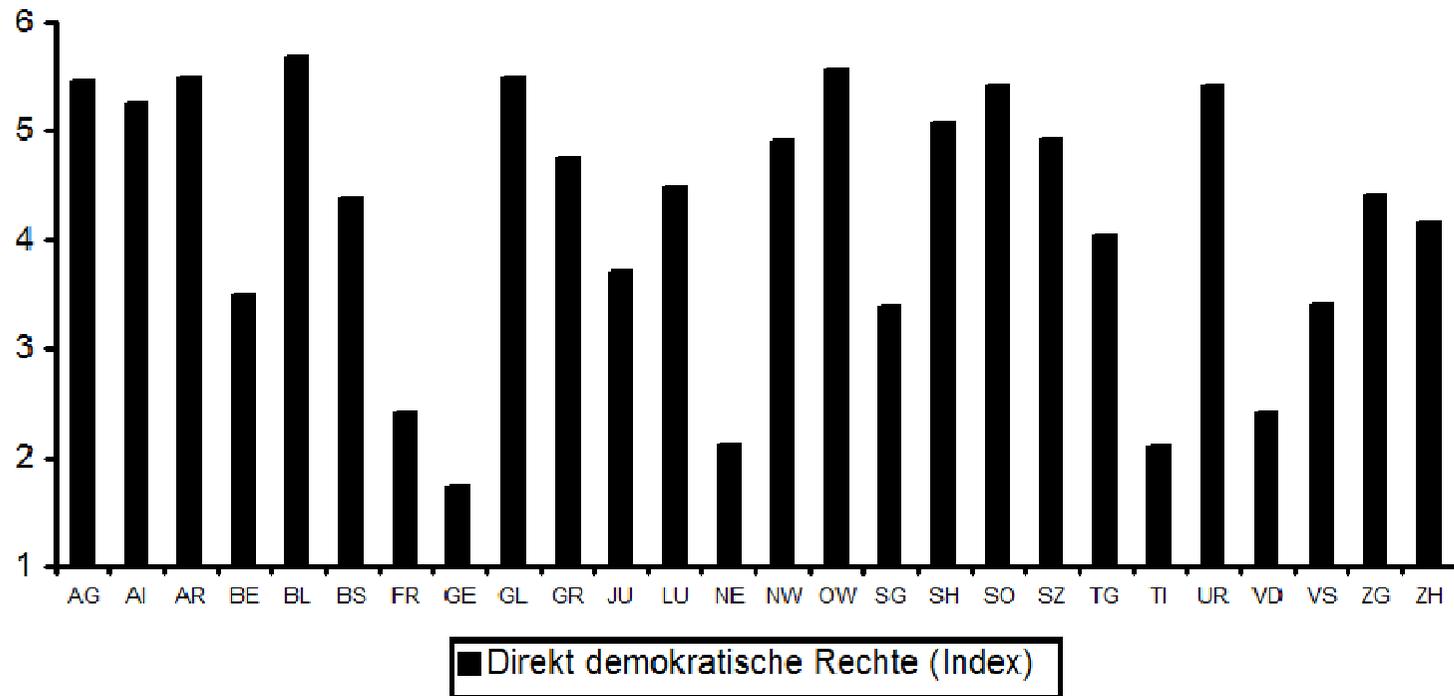
Nutzen der Direkten Demokratie

Methodik

- Vergleich zwischen CH-Kantonen/US-Staaten



Direkte Demokratie in CH-Kantonen



Ergebnisse umfangreicher Forschung

- Finanzpolitik
 - Tiefere Staatsausgaben (CH, US)
 - Geringere öffentliche Schulden (CH, US)
 - Geringere Steuerhinterziehung (CH)

- Wirtschaftspolitik
 - Höhere Effizienz bei Erstellung öffentlicher Leistungen (CH)
 - Weniger Zentralisierung (CH, US)
 - Höhere Wirtschaftsleistung (CH)

Ergebnisse umfangreicher Forschung

- Politischer Prozess
 - Bürger sind besser über Politik informiert (CH, EU)
 - Bürger haben eher das Gefühl, etwas in der Politik bewirken zu können (US)
- „Nutzen“ im umfassenden Sinne
 - Höhere Lebenszufriedenheit (CH)

Informiertheit der Bürger

(Benz und Stutzer, Public Choice 2004)

Direkte Demokratie ändert:

- Angebot an politischer Information
 - Regierung/Parteien/IG müssen Bürger informieren, wenn sie Referenden gewinnen wollen (und zwar spezifisch zur Sachfrage)
- Nachfrage nach politischer Information
 - Wegen der öffentlichen Diskussion wird es für die Bürger wichtig, sich eine eigene Meinung zu bilden
 - Direkte Demokratie als Diskursverfahren

Informiertheit der Bürger

(Benz und Stutzer, Public Choice 2004)

Wissen über die EU in 15 EU-Ländern

- *Datenquelle:* Eurobarometer 1996, 65'000 Personen
- *Wissen:* 10 Fragen über die EU (z. B. Anzahl Mitgliedsländer, Kommissionspräsident, Währung, etc.)
- *Ergebnis:* Bürger sind in jenen Ländern besser informiert, in denen ein EU-Referendum abgehalten wurde

Informiertheit der Bürger

(Benz und Stutzer, Public Choice 2004)

Gefühl von Informiertheit in der EU

- *Datenquelle:* 8 Wellen Eurobarometer von 1992 - 1997, 120'000 Personen
- *Informiertheit:* „Alles in allem, wie gut fühlen sie sich informiert über die EU, ihre Politik, ihre Institutionen?“

Antwortmöglichkeiten: 1=überhaupt nicht gut,
2=nicht sehr gut, 3=ziemlich gut, 4=sehr gut

- *Ergebnis:* Bürger fühlten sich nach einem EU-Referendum besser informiert

Fazit

- Direkte Demokratie ändert die Regeln des «politischen Spiels» fundamental
- Führt zu besserer Politik
 - Politiker müssen Anliegen der Bürger ernst nehmen
 - Bessere Finanz- und Wirtschaftspolitik, informiertere und zufriedenerere Bürger
- Sollte auf allen Ebenen in Deutschland (Kommunen, Länder, Bund) eine zentrale Rolle spielen